



Foto: Brigitte Schuhmann

Herz zeigen

- Fastenessen – eine Aktionsidee
- Primelaktion zum WLT
- Aktive der *Aktion für Eluru*
- Apfelbäumchen oder Siecheneiche
- Gemeinsam auf Zukunftskurs
- u. v. m.

Infos zur
aktuellen Lage
durch die Corona-
Krise siehe
Rückseite.

AKTIV

Mitarbeiterrundbrief

Informationen für Ehrenamtliche



1957 gegründet als Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk e. V.


DAHW

**Stoppt
Krankheiten
der Armut**

Fastenessen Karlstadt

Fotos: Peter Fern



Gut besuchtes Fastenessen: Es mussten zusätzliche Tische gedeckt werden.

Am ersten Fastensonntag lud das „Team Fastenessen“ der Pfarrei Zur Heiligen Familie Karlstadt zum „Dinner for one world“ in den Pfarrsaal ein. Mehr als 100 Personen folgten der Einladung, unter ihnen auch Ortspfarrer Simon Mayer.

Maria Hisch, Mitglied im Team und Mitarbeiterin der DAHW, für deren Projekte in Bolivien der Erlös des Fastenessens bestimmt ist, begrüßte die Gäste und stellte ihren Kollegen Michael Röhm vor. Dieser präsentierte in einem kurzen Vortrag die DAHW als Organisation und die Arbeit des Hilfswerkes in Bolivien, deren Schwerpunkt in diesem südamerikanischen Land auf einer der sogenannten

vernachlässigten Krankheiten der Tropen liegt: Chagas.

Der Referent konnte mit Bildern anschaulich die schwierige Arbeit vor Ort aufzeigen. Denn die oft nicht vorhandene Infrastruktur erschwert die Umsetzung von Aufklärung, Prävention und Behandlung. Häufig sind stundenlange Fußmärsche notwendig, um die Ortschaften und damit auch die Menschen zu erreichen.

Nach der beeindruckenden Vorstellung von Land und Projekten gab Maria Hisch Erklärungen zum Essen. Es wurde ein Kakao-Kaffee-Chili gereicht, einmal vegetarisch und einmal mit Fleischeinlage.

Ergänzend wurden Maisbrot mit Honigbutter, Maischips und Zitronen und Chili zum Nachwürzen angeboten.

Am Ende betrug der Erlös dieses 26. Fastenessens ca. 1.600 Euro. Ein erfreuliches Ergebnis, da das bisher nie erreicht wurde. Das Team und die DAHW bedanken sich bei allen Spender*innen.

Das Fastenessen ist sicherlich eine Aktion, die ohne großen Aufwand in anderen Pfarreien und Gemeinden gerne „nachgearbeitet“ werden kann (siehe Rückseite). Für alle, die es wagen, wünschen wir Freude und Erfolg. Gerne sind wir bereit, die Erfahrungen weiterzugeben und auch die Werbung im Vorfeld von unseren Büros aus mit zu unterstützen. Herzliche Einladung an alle die Aktion zu kopieren.



Ehrenamtliche Helfereinnen beim Zubereiten des Kakao-Kaffee-Chili.

Von der Langen Straße 48 ...

... in die Langen Straße 36.

Am 27. Februar 2020 öffnete unter dieser Adresse der DAMIAN Eine-Welt-Laden Oelde seine neuen Geschäftsräume. Schön voll wars, und man sah überall erfreute und zufriedene Gesichter. Der neue Laden kann sich aber auch sehen lassen: Vom Angebot her und von der Optik.

Upcycling: Von der Tatico Tüte zur Tragetasche. Der „DAHW-Kaffee“ – ein „tragfähiges“ Projekt!

Fotos: DAHW



Auf 104 qm Verkaufsfläche (rund viermal so viel wie bislang) finden sich fair gehandelte Produkte aus aller Welt. Und da sich alle Verkaufsregale (die nicht an den Wänden stehen) auf Rollen befinden und somit leicht beiseite geschoben werden können, werden hier künftig auch Abendveranstaltungen durchgeführt. Unter anderem wichtig für eine intensivere Vernetzung der örtlichen Vereine und Institutionen untereinander. Natürlich war auch für das leibliche Wohl auf „Faire Art“ gesorgt. Man konnte es sich gut gehen lassen. Kurz: Eine gelungene Neueröffnung!

Der Eine-Welt-Laden unterstützt mit seinen Erlösen ein Rehabilitationszentrum der DAHW für lepra- und tuberkulosekranke Menschen in Ganta, Liberia und die Kindertuberkuloseklinik Pushpa Home in Kalkutta, Indien. Leider konnten



Bei der Einweihung strahlende Mitarbeiter*innen nach der vielen Vorbereitungsarbeit.

die „Namenspatrone“ des Ladens, das Ehepaar Sedlmeier (DAMIAN-Versand und lange Jahre Unterstützer des Eine-Welt-Ladens in Oelde), nicht zur Eröffnung anwesend sein. Dafür wollen Sie aber zum 50-jährigen Jubiläum der Oelder Gruppe im November 2020 mit ihrem Wohnmobil anreisen.

Die DAHW gratuliert zur Neueröffnung und wünscht weiterhin viel Erfolg!

15 Jahre Primelaktion zum Welt-Lepra-Tag

Das Team Ehrenamt der DAHW sagt danke für viele Jahre der Unterstützung. Der nachstehende Brief wurde vom Leiter der Gruppe, Herrn Dirk Raufhake an die Helfer*innen versandt, auch ihm ein herzliches Danke.

Liebe Mitwirkende,

nachdem der Welt-Lepra-Tag hinter uns liegt und die Primelverkaufsaktion abgeschlossen ist, möchten wir uns für Ihr/ Euer Engagement herzlich bedanken.

Wir bedanken uns bei Ihnen/Euch für 15 Jahre Mitmachen bei der Primelaktion. 2006 fand die Primelaktion erstmals mit sieben Gruppen in der Region Osnabrück statt. In diesem Jahr haben sich folgende 22 Gruppen an der Aktion beteiligt: Bad Laer, kfd Remsede, Ev.-luth. Kirchengemeinde Bad Laer, Bad Rothenfelde, Hilter, Borgloh, Kloster Oesede, Melle mit Buer und Sondermühlen, kfd Riemsloh, Ev.-luth. St. Lukas-Gemeinde Bennien, Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Petri Melle, Kirchengemeinde Schwege, kfd

Wellingholzhausen, kfd Gesmold, kfd Alt-Georgsmarienhütte, kfd Holzhausen-Ohrbeck, Ev.-luth. Kirchengemeinde Melle-Neuenkirchen, kfd St. Annen Melle, Kindergarten Sankt Raphael. Altenmelle, Ev.-luth. Marien-Kirchengemeinde Melle-Oldendorf, Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Antonius Hoyel und Wellendorf beteiligt. Insgesamt wurden in diesem Jahr 3.550 Primeln verkauft. Der Erlös der Aktion aus Verkauf und Spenden beträgt 3.110,70 Euro.

In den 15 Jahren habt Ihr/haben Sie jetzt insgesamt 45.856 Primeln verkauft. Der Gesamterlös beträgt 35.815,06 Euro!

In all den Jahren hat uns unser Primelieferant – die Gärtnerei Rahe – mit Qualitätsprimeln und günstigen Einkaufspreisen unterstützt. Auch in diesem Jahr hat uns die Gärtnerei Rahe ein Fahrzeug zum Ausliefern kostenlos zur Verfügung gestellt. Sogar für einen Fahrer hatten Jan und Heiner Rahe wieder gesorgt. Dies hat die Auslieferung der



Primeln sehr erleichtert. So konnten wir erneut alle Primeln am Samstag verteilen.

Dirk Raufhake

„Mir schenke der Ahl e paar Blömcher“ von Bernhard Kemmerich

In der zentralen Krefelder Citykirche St. Dionysius fand am Welt-Lepra-Tag 2020 der sogenannte Karnevalsgottesdienst statt. Pfarrer Heinz HERSPERS zelebriert seit 2012 diesen *Karnevalsgottesdienst* in St. Dionysius, der sich großer Beliebtheit erfreut. Das Krefelder Prinzenpaar und alle Garden und großen Karnevalsvereine ziehen im vollen Ornat und Standarten in die Kirche, die Gottesdienstbesucher (viele verkleidet) nehmen andächtig und schunkelnd an der Messfeier teil. Neben bekannten Kirchenliedern erklingen auf der Orgel auch „kösche Lieder“, die sich von ihrer mitmenschlichen und lebensbejahenden Aussage harmonisch in den Messablauf einfügen. Natürlich singen die Messbesucher*innen aus voller Kehle begeistert mit.

Eigentlich ein tolles Erlebnis.

Die Kollekte des Gottesdienstes ging zur Hälfte an die Karnevalisten. Die andere Hälfte war für die Aufgaben der Kirchengemeinde bestimmt. Auf eine angebo-

tene Türkollekte verzichteten wir, denn am Ende der Messe wollten wir unsere Primelaktion „Blumen der Hoffnung“ durchführen.

Anders als die sonst eher zurückhaltenden Besucher*innen, die in der Regel aus ganz Krefeld kommen und weniger eine Gemeinde im herkömmlichen Sinn ausmachen, rissen sie uns die Primeln förmlich aus den Händen. Pfarrer HERSPERS wies zum einen in seiner Begrüßung und in seiner Ansprache auf den Welt-Lepra-Tag und seiner Forderung nach Hilfe hin, zum anderen stimmte er kurzerhand vor dem Segen das einfühlsame Lied „Mir schenke der Ahl e paar Blömcher“ an, der Organist an der Orgel nahm die

Melodie auf und die Besucher stimmten lautstark und schunkelnd mit ein.

Fazit:

- Alle Primeln wurden in kurzer Zeit verkauft,
- Kirche und Karneval gehören zusammen,
- Frohsinn und Hilfe für den nächsten Mitmenschen schließen sich nicht aus!



Pfarrer HERSPERS beim Karnevalsgottesdienst.

Foto: Thomas Lammeritz

Der besondere Weihnachtsmarkt ...

...ist eine tolle Sache! Vor über 30 Jahren auf Initiative von Bernhard Kemmerich entstanden (damals Lehramtsanwärter in Mönchengladbach, heute einer der Teamsprecher der DAHW-AG Krefeld), hat sich der Markt mit den Jahren auf rund 80 Stände gemauert. Das Besondere am „Besonderen“ ist die Tatsache, dass nur Anbieter, die für wohltätige Zwecke arbeiten, teilnehmen dürfen. 1987 entstanden, ist der besondere Weihnachtsmarkt mittlerweile eine



Bernhard Kemmerich und Crew. Es war ein großer Stand und der Markt war voll.

echte Institution in Krefeld. Eröffnet wird er vom Oberbürgermeister der Stadt, der auch ein eigenes Projekt für Krefelder Kinder ins Leben gerufen hat. Kommerzielle Anbieter dürfen nicht teilnehmen.

Am Stand von Bernhard Kemmerich wird Gemeinschaftsarbeit groß geschrieben.

Schüler*innen der Montessori Gesamtschule verkaufen u. a. selbstgefertigte Holzartikel, Bernhard Kemmerich und die Mitarbeiter*innen der AG verkaufen gebratene Champignons und Rosmarinkartoffeln. Die Erlöse können sich sehen lassen, nicht nur weil die an sich teuren Champignons von der Pilz-Zentrale aus Geldern gespendet wurden.

Der Markt mit seiner besonders schönen Atmosphäre findet jedes Jahr am Samstag vor dem 2. Advent auf dem Platz vor der alten Kirche statt. Informationen und Waren zeugen von der Vielfalt an sozialem Engagement der Krefelder Bürger. Einfach mal hingehen. Es lohnt sich! Der „Besondere“ Tip: Googeln Sie mal



Josefine und Mia in ihrem Stand.

„besonderer weihnachtsmarkt e.v. krefeld“ (das reicht als Eingabe schon aus). Draufklicken und dann ein bisschen „runterscrollen“ – und schon hat man Bernhard Kemmerich auf'm Schirm...

Kompliment für diese richtig gute Öffentlichkeitsarbeit! Es ist wirklich faszinierend, was die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der DAHW so alles fertigbringen!

Waffeln backen im Wahllokal

Das schafft nur Rita Schröder: Während der Kommunalwahl in Niedersachsen in ihrem Wahllokal in Bad Laer das Waffeleisen schwingen zu dürfen. Dieses Privileg hat sie sich vor etlichen Wahlen gesichert. Und ihre herrlich duftenden Waffeln finden von Wahl zu Wahl eine steigende Zahl hocheifriger Abnehmer! In diesem Jahr teilten vier Mitstreiterinnen ehrenamtlich das Los der Waffelbäckerin aus Bad Laer. Zugunsten der DAHW wurden rund 400 Waffeln unter das Wahlvolk gebracht. Wie heißt es so schön? Essen und Trinken geht immer!

Man müsste nur einmal herausfinden, ob mit dem Beginn von Rita Schröders Aktion die Wahlbeteiligung gestiegen ist ...

Bevor jedoch bei den kommenden Kommunalwahlen die Waffeleisen „schweigen“ müssen ...

... wird nach Ersatz gesucht! Spätestens zum Tag des offenen Gartens im Juni möchte Rita Schröder eine „Wachablö-



Wie andere auch, hat sie immer alles dokumentiert. Rita Schröder, Lepragruppe kfd St. Marien, Bad Laer.

sung“ an ihren Waffeleisen. Nach Jahren ehrenamtlichen Einsatzes hinter, vor, über und neben den Waffeleisen merkt sie, dass ihr Körper nicht mehr so will wie ihr Kopf das möchte. Schon beim Regionaltreffen der DAHW AG Osnabrück im November 2019 hatte sie angekündigt, dass sie aufhören wird. Aber dann

– zum Welt-Lepra-Tag, stand sie doch wieder da und managte den Primelverkauf in Bad Laer. 500 mal wechselten Blumen der Hoffnung den Besitzer. Unterstützt wurde Rita dabei von Enkel Lars, Tochter und Schwiegertochter. „Das ist etwas ganz anderes als stundenlang an den Waffeleisen stehen“ – so Ritas Kommentar.

Für ihre vielfältigen Waffelback- und -verkaufsaktionen sucht sie nun Menschen, die das

Werk, das vor über 50 Jahren in Bad Laer begonnen wurde, fortsetzen. So ganz kann sie es eben doch nicht sein lassen. Nach 50 Jahren aufhören zu müssen – das findet sie irgendwie doof.

Rita, das Team Ehrenamt der DAHW drückt die Daumen!

Aktion für Eluru

1.000 Euro aus den kleinen Sammeldosen

Kaum zu glauben. Sie sind Teil der DAHW AG Niederkassel Mondorf, sind jenseits der 80, haben jede Menge Spaß und Lebensfreude und sie sind seit über 40 Jahren dabei: Bei der Aktion für Eluru. Damit ist die Unterstützung für das Leprakrankenhaus in Eluru, Indien gemeint.

Käthe und Hubert Tomiczek berichten heute noch mit leuchtenden Augen über ihre ehrenamtliche Arbeit für das Krankenhaus. Und sie haben großen Anteil an den Erlösen der AG Niederkassel, die 1978 von Adolf Grommes, Gudrun Stapel und Pfarrer Uwe Diedrichs gegründet wurde (später kam Klaus Wilke als Schriftführer dazu).

Durch unzählige Aktionen und Spenden wurden bis heute weit mehr als 1,7 Millionen Euro an die DAHW überwiesen. Etwa 30 Mitglieder der Gruppe sind in den Jahren nach Eluru, Indien gereist, um *ihr* Krankenhaus zu besuchen.

Für Käthe und Hubert Tomiczek war 1994 der Besuch in Eluru ein einschneidendes Erlebnis. Davon schwärmen sie noch heute und ziehen daraus einen großen Teil ihrer Energie und Motivation. Danach konnten selbst Wespennester im gruppeneigenen Imbisswagen sie nicht daran hindern, sich weiterhin ehrenamtlich einzubringen. Die Geschichte mit dem Wespennest bringt Käthe noch heute zum Schmunzeln:

Hatte sich doch ein Schwarm im Imbisswagen eingenistet, weil Klaus W. vergessen hatte, die Lüftungsklappe zu schließen. Man kam auf die Idee, das etwa papierkorbgroße Nest mit einem Papierkorb „abzunehmen“. Den ganzen

Kleine Sammeldosen, Luftballons, für jede einzelne Klasse, Informaterial und Stifte Sets für die Lehrer*innen.



Käthe Tomiczeks Buchhaltung. Wer genau hinschaut kann erkennen, das bei der Kirmes 1979 von Samstag bis Dienstag 955 Würstchen und zwei Eimer Gurken umgesetzt wurden.

Körper gut vor den Wespen geschützt, den Kopf freigelassen. Als sich dann erwies, dass der Papierkorb zu klein war, war es zu spät. Die wild gewordenen Wespen stürzten sich auf den davonlau-

erfolgreich solch eine Aktion sein kann, zeigt der Erlös des vergangenen Jahres: 1.000 Euro kamen zusammen. Zum Welt-Lepra-Tag wird, wo es erlaubt ist, vor den Geschäften gesammelt. Große

Sie sind jenseits der 80, haben jede Menge Spaß und Lebensfreude und sie sind seit über 40 Jahren bei der *Aktion für Eluru* dabei.

fenden Hubert Tomiczek. Das gab ein so komisches Bild ab, dass Käthe sich ein Lachen nicht verkneifen konnte. Das änderte sich jedoch rasch, als ihr Mann kräftig in den Kopf gestochen wurde.

Er hat es aber gut überlebt.

Die Tomiczeks sind irgendwie immer in Aktion. Mit der Aktion „Ein Kranker zu Gast“, gehen sie z.B. an die Grundschule in Werth. Dort werden hunderte kleine Sammeldöschen an die Schülerinnen und Schüler verteilt und nach einiger Zeit wieder eingesammelt. Wie

Sammeldosen werden von den beiden unter anderem in Rheydt aufgestellt und betreut. Und auch der Imbisswagen steuert heute noch Kirmes und andere Festivitäten an. Wobei Käthe über alles sorgfältig Buch führt.

Beim Material-Nachschub-Besuch von Franz Tönnes aus dem DAHW-Büro Münster zeigte sie sich beim Anblick der letzten Blinkerherzen-Pakete im DAHW-Auto so hocheifrig, dass anschließend der gesamte Restbestand perdu war, obwohl die Herzen ursprünglich für eine andere Aktion gedacht waren. Aber so sind sie, die Tomiczeks: Zupackend, herzlich, immer unterwegs für die Aktion für Eluru.

Die DAHW und die Menschen in Indien sagen: Danke!

Apfelbäumchen oder Siecheneiche – das ist die Fra

„Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Das Martin Luther zugeschriebene Zitat ist in letzter Zeit wieder häufiger zu hören.

Werden einerseits besorgte Bürger*innen angesichts des Klimawandels aktiv und pflanzen Bäume in möglichst öffentlichkeitswirksamen Aktionen an dafür ausgewählten Plätzen, um Zeichen gegen das auf großen Flächen zu beobachtende Waldsterben zu setzen, lassen sich andererseits für unsere Öffentlichkeitsarbeit nennenswerte und historische Bezüge herstellen und wirksam nutzen.

Um nicht gleich bei Adam und Eva und den besonderen zwei Bäumen im Garten Eden anzufangen, reicht es an dieser Stelle auf die Germanen und ihre Verehrung der Eiche als heiligen Baum hinzuweisen. Aber das allein reichte ihnen nicht: Die Linde weihten sie ihrer Göttin Freya. Nicht selten übernehmen später in der Kunst Bäume die Symbolik für Werden, Leben, Vergehen und Sterben auf. Bald werden sie als Schutzbäume bei Unwetter geschätzt. So wurde die Linde im Zuge der Gegenreformation als Schutzbaum Maria, der Mutter Jesu, geweiht, war an Einzelhöfen, Dörfern (Ortslinde), Gerichts- und Hinrichtungsplätzen (Gerichtslinde) und Siechen- und Leprosenhäusern (Siechenlinde) anzutreffen.

Überregional bekannt geworden ist die „Siechenlinde“ in Bad Wurzach. Sie stand in unmittelbarer Nähe zum Leprahospital und der damaligen Hinrichtungsstätte. Im Bauernkrieg wurde sie zwischenzeit-



Nun kann die Siecheneiche wachsen. Bürgermeisterin Mechtild Schulze Hessing, Heribert Joester (Bildmitte) und Dr. Ralf Klötzer „legen Hand an“.

lich auch als Galgen genutzt. Bis heute umranken sie alte Legenden und Schauermärchen.

In Kleve stand noch im 18. Jahrhundert die „schöne Linde“, über viele Jahre stand sie kunstvoll geformt neben dem „Melatenhaus“, dem Leprahospital der Stadt Kleve, und der Hinrichtungsstätte. Auf dem Pilgerweg von Paderborn nach

Dortmund verweist eine Pilgerwanderkarte noch heute auf die „Siechenlinde“ in Geseke und in Brakel. Längst verschwundene Zeitzeugen, die uns durch Gedenktafeln oder Flurbezeichnungen ihre Existenz an markanten Plätzen in Erinnerung rufen.

Vor der Industrialisierung erfuhr die gezielte Pflanzung von einzelnen Bäumen bis Ende des 18. Jahrhunderts eine Neubelebung. Die einzelnen Bäume sollten nicht nur zum Verweilen oder als Schutz dienen, sondern auch an ehemalige Standorte besonderer Gebäude oder an historische Begebenheiten erinnern. Vor diesem Hintergrund griff die DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.* die Tradition 1986 erstmals als eine

Aktionsvorschlag Siecheneichen pflanzen

- ➔ recherchieren wo „Lepra-Orte“ waren (Leprosorien, Siechenbäume etc.) und mögliche Standorte vorschlagen
- ➔ kommunale Strukturen (Verwaltung, Bürgermeister*in etc.) mit einbinden
- ➔ Kooperationspartner suchen, z.B. Heimatvereine
- ➔ Antrag auf Pflanzung stellen (für weitere Aktivitäten Genehmigung abwarten)
- ➔ Baum besorgen und die Pflanzung organisieren (abhängig von Baumgröße mit oder ohne professionelle Unterstützung)
- ➔ Öffentlichkeitsarbeit/Werbung für die Aktion/Veranstaltung planen und umsetzen
- ➔ Festaktivitäten bei und nach der Pflanzaktion
- ➔ Hinweistafel mit Informationen auf den historischen Hintergrund dieser Örtlichkeit, auf die heutige Situation in Bezug auf die Lepra und Hinweis auf die DAHW und ihre weltweite Arbeit



Aktionsform auf und pflanzte in Oelde an historischer Stelle eine „Siecheneiche“, die daran erinnern soll, dass hier im Mittelalter das Leprahospital der Stadt Oelde gestanden hat. Eine Gedenktafel verweist auf den Ort und mahnt, dass die Lepra immer noch ein ernstzunehmendes Gesundheitsproblem in Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas darstellt.

Geduld, um zu zählbaren Erfolgen zu kommen.

Die DAHW nahm im Jahr 1987 mit weiteren Pflanzaktionen in Münster-Kinderhaus, Osnabrück, Mölln und Havixbeck diese Aktion auf. Dies im Rahmen einer Deutschlandtour, die die DAHW mit Dr. Ruth Pfau organisiert hatte, bis 2003 die vorläufig letzte Siecheneiche in Ba-

Borkener Nachbarschaft Beckenberg-Grenzbach. Sie pflegt den historischen Ort, der vielen Borkener Bürgern bis dato als solcher nicht bekannt war. Mit einem Zelt, Tischen, Stromanschluss sowie Essen und Getränken kümmerte sie sich gastfreundschaftlich um die über 50 Gäste, die der Einladung gefolgt waren.

Presse und Lokalfernsehen berichteten über die Aktion. Der edle Spender der Eiche, Heribert Joester, wusste es sogar zu bewerkstelligen, seine gute Tat in der Sendung „Bares für Rares“ im ZDF zu erwähnen. Ihm gelang es, seinen wertvollen Gehstock für 800 € zu verkaufen und dabei darauf hinzuweisen, dass er mit dem Geld ein Eiche spenden werde,

die in Erinnerung an die Lepra-

„Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“

Es war eine Eiche und keine Linde, auf die die Wahl unter den Baumarten fiel. Nicht zufällig, sondern ganz bewusst. Denn die Eiche symbolisiert Langlebigkeit und steht für Robustheit, die mit dem Leprabakterium und der Lepraarbeit gut in Verbindung zu bringen sind. Das Bakterium gilt als zäh und die Inkubationszeit bis zum Ausbruch der Krankheit dauert im Schnitt 3-5 Jahre, kann aber auch bis zu 40 Jahre betragen. Für die Lepraarbeit wird ein langer Atem benötigt, es braucht

lingen in der Nähe des Siechenkirchleins gepflanzt wurde.

Im Jahr 2019 taten sich die DAHW und die Gesellschaft für Leprakunde (GfL) zur Reaktivierung der bewährten Aktionsform zusammen und pflanzten in Kooperation mit der Stadt Borken am 31. Oktober 2019 die siebte Siecheneiche an historischer

Stelle. Das bereits im 15. Jahrhundert erstmals erwähnte Leprosorium befand sich am Beckenberg, unweit der Stadtmauern und der Borkener Hinrichtungsstätte. Nach fast zweijähriger Vorlaufzeit wurden Gedenktafeln und Siecheneiche unter tatkräftiger Hilfe der Bürgermeisterin Mechthild Schulze Hessing, Dr. Ralf Klötzer und des ehemaligen Borkener Bürgers, Entwicklungshelfers, DAHW-Ehrenamtlichen und Spenders, Heribert Joester, der die Eiche gestiftet hatte, enthüllt bzw. bewässert.

Die Pflanzaktion wurde möglich, weil Stadt, Bürgermeisterin, die Untere Denkmalbehörde sowie die Fachabteilung Umwelt und Planung und der Bauhof die Aktion von Anfang an unterstützt haben. Rasch waren die Heimatvereine Borken und Gemen für die Aktion zu gewinnen, sowie die

kranken an der Stelle gepflanzt werden soll, an der sich in Vorzeiten das ehemalige Leprahospital befunden habe.

Als Pate der Veranstaltung stand die Einweihung einer Siechenstele im Juni 2017 in Nienborg-Heek mit einem bunten Programm, initiiert von der Lepragruppe der DAHW vor Ort, begleitet von der Gemeinde, dem Heimat- und Schützenverein, sowie dem Künstler, der die Stele angefertigt hatte. Es kann je nach Standort statt der Siecheneiche auch eine Siechenstele sein.

Nach dieser sehr erfreulichen Resonanz arbeiten die DAHW und die GfL gemeinsam an einem Konzept, dass die erfolgreiche Fortsetzung solcher Aktionen sichern hilft. Fest steht bereits jetzt, dass auch zukünftig anstelle des sprichwörtlichen Apfelbaums weiterhin die „Siecheneiche“ gepflanzt wird, um zu erreichen, dass die Lepra nicht vergessen wird.



Einweihung der Siechenstele im Juni 2017 in Nienborg-Heek. Der Künstler Michael Franke aus Erkelenz vor seinem Werk.

Die Welt steckt voller Überraschungen

Briefmarken erzählen Geschichte(n). Mit der Geschichte der Post am Niederrhein kennt sich Jan Op den Camp aus. Er ist leidenschaftlicher Philatelist und mit seinem Thema, der Postgeschichte hier am Niederrhein, auf vielen Briefmarkenmessen in den Niederlanden, in Deutschland und auch in Österreich unterwegs. Dass Briefmarken auch über die Lepra erzählen, das ist eine eigene Geschichte. Und das ist die von Sjan, seiner Frau, die ihn zu allen Ausstellungen begleitet. Sjan ist seit vielen Jahren eine treue und kreative Mitarbeiterin der Lepragruppe in Kranenburg – immer auf der Suche nach neuen Ideen.

Wie sie diese mit den Briefmarken umgesetzt hat, davon berichtet ein Freund der beiden in einem kleinen Beitrag, der im Katalog der „Corinphila Veilingen“ (einem Auktionshaus, das weltweit im Philatelie-Netzwerk tätig ist), und den ich auszugweise an dieser Stelle wiedergeben darf.

Der Artikel ist überschrieben mit: „Postzegels in de strijd tegen lepra. ...Zij is steeds op de zoek naar postzegels. ...Zij maakt prachtige kaarten, waarbij ze de postzegels verwerkt tot ware kunststukjes. ...De opbrengst gaat in zijn geheel naar een

goed doel: van lepra en de verzorging van lijdens aan deze verschrikkelijke ziekte.“

Ich denke, dass ich diese Zeilen auch für die nicht übersetzen muss, die der niederländischen Sprache nicht (so) mächtig sind. „Die Einnahmen, die ganz (geheel nar) an einen guten Zweck gehen...“, haben mittlerweile die 2.000 Euro-Grenze überschritten. So werden aus „Briefmarken, die für Sammler kei-



Die Künstlerin im Verkaufsgespräch.

nen Wert“ mehr haben („...postzegels, die verzamelaars kunnen missen...“) Kunstwerke, die dem Leben dienen. Der kleine Artikel endet mit: „Verras uw vrienden met handgemaakte wenskaarten met postzegels!“

Wer auch „seine Freunde mit handgemachten Wunschkarten überraschen“ möchte, darf sich gerne bei Sjan van der Sanden (Sjan.vdsanden@hotmail.com) melden.

Karl Meurs
Aktionsgemeinschaft Kreis Kleve im DAHW



Farblich abgestimmt entstehen aus den immer gleichen Postwertzeichen Kunstwerke. Eine Originalmarke weist nach, welche Briefmarke zum Einsatz kam.

Weihnachtsmarkt der Wohlfahrtsverbände in Münster

2019 öffnete der Weihnachtsmarkt der Wohlfahrtsverbände in Münster vom 5. bis zum 20. Dezember seine Pforten für die Besucher*innen. Wegen längerfristiger Bauarbeiten am Stadthaus I fand der Markt dieses Mal im Foyer des Bürgersaals am Domplatz statt.

Vor der Eröffnungstag des Marktes. Der Ortswechsel war wegen Umbauarbeiten am Stadthaus notwendig geworden.



Fazit von Dieter Otte dem ehrenamtlichen Mitarbeiter und Organisator: Kurz war's. An den Wochenenden geschlossen. Keine Cafeteria. Erlöse? Natürlich weniger als sonst – aber besser als gedacht! Das wollte Dieter am 14. März in Münster-Sprakel beim Nachtreffen der Akteure

im Pfarrheim St. Marien mitteilen, jedoch musste das Treffen aus aktuellem Anlass verschoben werden.

Einmal noch, im Dezember 2020, wird der Weihnachtsmarkt der Wohlfahrtsverbände im Foyer des Bürgersaals der Bezirksregierung Münster,

Domplatz 1-3, stattfinden. Dann soll er an seine alte Wirkungsstätte zurückkehren. Und zwar in neuem Glanz: Die Stadt Münster hat eine Neugestaltung (und auch das Geld dafür) in Aussicht gestellt. Darüber freuen sich alle Beteiligten. Also Augen zu und durch!

Am Weihnachtsmarkt der Wohlfahrtsverbände 2019 beteiligen sich in diesem Jahr folgende Organisationen:

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Münster
Caritasverband für die Stadt Münster e.V.
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V. / AG Münster
DRK-Kreisverband Münster e.V.
Diakonie Münster e.V.
Ev. Frauenhilfe im Kirchenkreis Münster e.V.
HFR Zuverdienst gGmbH
Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Westfalenfleiß GmbH

Werner Midderhoff (1928-2019)



Über viele Jahre waren sie ein unzertrennliches und erfolgreiches Gespann: Werner und Hildegard Midderhoff. Lange führten sie in Balve ein Handarbeitsfachgeschäft. Basteln, Handarbeiten und anderen Menschen eine Freude bereiten, zählten zu ihren Leidenschaften. Und Menschen zu helfen, um die sich keiner kümmerte und keiner wollte, die Leprakranken und Aus-

sätzigen in den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas – eine weitere, nicht nachlassende Leidenschaft.

Früh gründeten sie gemeinsam den Lepirakreis in Balve, zu dem sich rasch weitere Helferinnen und Helfer hinzugesellten. Die mit kunstfertigen Handarbeiten wohldekorierten Basare erfreuten sich über Balve hinaus großer Beliebtheit. Was lag da näher, als ihre Erfahrungen, ihr Wissen und ihre Handfertigkeit in eine weitere Leidenschaft einfließen zu lassen: Andere Ehrenamtliche in der DAHW gezielt zu schulen, Techniken und Anleitungen weiterzugeben.

Fortan waren sie beliebte Referent*innen der Werkwochen für Ehrenamtliche, die mit ihren Basaren als bewährte

Aktionsform Projekte der DAHW unterstützten. Werner Midderhoff setzte nach dem Rückzug seiner Frau Hildegard seine Referententätigkeit fort. Für die Werkwochen in Rindern am Niederrhein übernahm er sogar die Verantwortung und leitete mit Geschick und all seiner Erfahrung die einwöchige Fortbildung.

Neben den organisatorischen Aufgaben und der fachkundigen Begleitung der Programmabläufe war Werner Midderhoff bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aufgrund seines ihm eigenen Humors und seiner Geselligkeit während des Abendprogramms besonders beliebt.

Alle, die ihn kannten und wertschätzten, gedenken seiner und werden ihn in Dankbarkeit nicht vergessen.

Wally Lerg, Kreuztal (1936-2019)

Wer bei Wikipedia unter der Stadt Kreuztal nach Persönlichkeiten sucht, die in in dieser Stadt gelebt und gewirkt haben, wird sie dort nicht finden, oder sagen wir besser: noch nicht. Denn auch dort sollte an sie erinnert werden: Wally Lerg, der Leuchtturm der Leparbeit in Kreuztal im Kreis Siegen-Wittgenstein. Warum?

Wo sie auch hinging, für sie gab es keine verschlossenen Türen. Wer mit ihr unterwegs war, brauchte ihr nur zu folgen. Die Türen waren offen, kein Vorzimmer hielt sie auf. Hartnäckig, selbstbewusst und mit großer Überzeugungskraft wusste sie Menschen jeglicher Couleur, Verantwortliche und Multiplikator*innen an wichtigen Schaltstellen für die Leparbeit zu gewinnen.

Kein Wunder, dass ihr gewinnendes Auftreten zu funktionierenden Vernetzungen führte, ihr Leprateam fest hinter ihr stand und ihre Aktionen rasch erfolgreich und bekannt wurden. Nach 34 Jahren kam aus dem Partnerschaftsprojekt des Leprateams, aus der Provinz Haut Uele in der Demokratischen Republik Kongo (früher Zaïre), 2003 die gute Nachricht, dass die Hilfe aus Kreuztal nicht mehr benötigt werde, dass das Projekt nun in der Lage sei, auf eigenen Füßen zu stehen. Nach-

haltige Hilfe aus Kreuztal!

Ab 2004 gingen die Erlöse nach Bisidimo, Äthiopien, dorthin, wo 1957 die Wiege der DAHW stand. Anlässlich des 40jährigen Jubiläums des Leprateams wurde Wally Lerg für ihre Verdienste mit der Goldenen Ehrennadel der DAHW ausgezeichnet.

Durch viele Aktivitäten, vor allem sei hier der große Lepra-Basar genannt, hat das Leprateam für die DAHW über 260.000 Euro bereitgestellt – mit dem Ergebnis, dass Tausende Lepra- und Tuberkulosekranke in Zaire und in Äthiopien geheilt und vielen von ihnen und ihren Kindern durch Schul- und Berufsausbildung zu einem selbstbestimmten Leben verholfen werden konnte.

Das sind Erfolge, die 1969, als das Leprateam mit der Arbeit begann, nicht absehbar waren. Erfolge, die von vielen Menschen in und um Kreuztal, aus dem Umfeld des Leprateams, von Pfarrgemeinden, Vereinen und Institutionen mitgetragen worden sind.

Zwischen Kreuztal, Zum Hohlen Stein, wo Wally Lerg wohnte, und dem DAHW-Büro in Münster bestand ein festes Band. Vertraut und freundschaftlich durften wir sie „Wally“ nennen. „Was machen Deine Kinder? Sind alle gesund?“ waren ihre



ersten Fragen, wenn sie in unserem Büro anrief. Beharrlich blieb sie am Ball, bis ihre Kräfte krankheitsbedingt nachließen. Tapfer ging sie auch diesen Weg, der sie im November 2019 vor die letzte Tür führte. Fest im Glauben und in der Hoffnung und Zuversicht, dass auch diese Tür für sie aufgeht.

So werden wir sie auch in großer Dankbarkeit und als großes Vorbild in unseren Herzen bewahren.

Ihre Spenden kommen an



Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin bescheinigt der DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* seit Jahren den effizienten und gewissenhaften Einsatz der Spendengelder.

Gemeinsam auf Zukunftskurs

Am 15. Februar 2020 wurden im Rahmen einer außerordentlichen Mitgliederversammlung der DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e. V.* Dr. Reinhardt Mayer, Diplom-Psychologe und -Pädagoge aus Balingen, und Wolfgang J. Schmitt, Diplom-Betriebswirt und Unternehmensberater aus Zell a. M., in den Vorstand gewählt.

Dr. Mayer ist langjähriges Vereinsmitglied und aktiver ehrenamtlicher Unterstützer der DAHW. In seiner Heimatstadt Balingen gründete er vor über 20 Jahren gemeinsam mit seiner Frau Margrit Weinmann-Mayer eine DAHW-Aktionsgruppe, um für die weltweite Arbeit zu werben und Spenden zu sammeln. „Es ist im wahrsten Sinne des Wortes eine Ehre, ein solches Ehrenamt zu haben“, sagte der 64-Jährige nach seiner Wahl. Auch Herr Schmitt, ebenfalls Jahrgang 1956, engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich, seit 2020 ist er Mitglied im DAHW-Verein. Im Anschluss an seine Wahl in den Vorstand wurde er in einer

konstituierenden Sitzung zum neuen Finanzvorstand der DAHW gewählt. „Mit meiner über 30-jährigen Erfahrung als betriebswirtschaftlicher Berater für den Mittelstand freue ich mich darauf, den Zukunftskurs der Organisation gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen voranzutreiben.“

Die Nachwahlen waren notwendig geworden, nachdem zwei Vorstandsmitglieder Ende des letzten Jahres zurückgetreten waren. Dem Rücktritt waren intensive Debatten über die aktuellen Herausforderungen für die DAHW und mögliche Strategien zu ihrer Bewältigung vorausgegangen. In der Wahl der beiden neuen Vorstandsmitglieder sieht Präsident Patrick Miesen eine Bestätigung des eingeschlagenen „Zukunftskurses“ der Organisation.

Auch innerhalb der DAHW gab es Veränderungen in Verantwortlichkeiten. So übernahm Frau Laure Almairac die Leitung der Abteilung MSP (medizinisch-



v.l.: Wolfgang J. Schmitt, Maria Hammerschmidt, Patrik Miesen, Dr. Reinhardt Mayer, Dr. Dietmar Klement.

soziale Projekte) und Herr Manuel Koch die Leitung der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising. Die bisherigen Leiter, Herr Jürgen Ehrmann (MSP) und Herr Harald Meyer-Porzky (ÖA) bleiben bis zu ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst Mitglieder der Geschäftsführung.

Harald Meyer-Porzky geht in Altersteilzeit

Liebe ehrenamtliche Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde,

nach mehr als 27 Jahren beende ich meine Arbeit für die DAHW. Ich gehe noch nicht in den „echten“ Ruhestand. Ab Mai, im Alter von 62 Jahren, werde ich in die passive Phase der Altersteilzeit eintreten. Es war mir eine große Freude und Ehre, mit Ihnen/Euch etwas in dieser Welt zu bewegen. Das ist ein Privileg, das nur wenigen Menschen vergönnt ist.

Die DAHW war fast mein halbes Leben lang mein Zuhause, sie hat mir alle Möglichkeiten gegeben, mich weiterzuentwickeln. Ich durfte jede „Verrücktheit“ ausprobieren, Visionen wahr werden lassen. Und es gab nicht einen Tag, an dem ich nicht gerne zur Arbeit kam. In der DAHW habe ich meine Erfüllung gefunden. Manchmal denke ich, dass nicht ich die Aufgabe gefunden habe, sondern die Aufgabe mich, weil es sich so natürlich anfühlte. Meine Familie wusste das. Meine Frau, meine Kinder haben mich immer unterstützt. Und auch meine Freunde wussten, welche Prioritäten ich hatte.



Nach 27 Jahren erfolgreicher Arbeit verlässt Harald Meyer-Porzky die DAHW.

Ich freue mich, dass sich ein junger Kollege erfolgreich um meine Nachfolge beworben hat. Manuel Koch, den ich in den letzten Jahren als Mentor in der DAHW begleiten durfte, steht mit seinen 32 Jahren, seiner Begeisterung für die DAHW, für die Zukunft unserer Organisation. „Nehmt ihn mit offenen Armen auf!“

Vor fast 27 Jahren Dr. Ruth Pfau zu treffen, ihr Freund und Vertrauter zu werden, sie in Pakistan und Deutschland begleiten zu dürfen, das war etwas wirklich Einzigartiges. Ruth hat mein Leben auf

eine so tiefgreifende und grundlegende Weise verändert, dass ich es nicht mit Worten beschreiben kann. Und so werde ich ehrenamtlich als Vorsitzender der Ruth-Pfau-Stiftung tätig bleiben, solange es mir möglich ist.

Jetzt wartet ein neuer Lebensabschnitt auf mich. Es wird spannend, wieder täglich (und nicht nur am Wochenende) in Münster zu sein. Ich werde mich wieder mehr mit Freunden treffen, viel mehr Zeit mit meiner Familie verbringen können, wieder mehr Musik machen und ohne schlechtes Gewissen werde ich öfter an mich selbst denken.

Die Begegnungen mit Ihnen/Euch waren ein Geschenk.

Ihr/Euer

Harald Meyer-Porzky
Stellvertretender Geschäftsführer der DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.*

Michael Röhm

beendet seine hauptamtliche Tätigkeit bei der DAHW

Liebe ehrenamtlich Aktive,

durch die Wahl zum ersten Bürgermeister meiner Heimatgemeinde Thüngersheim muss ich meine hauptamtliche Tätigkeit bei der DAHW zum 30. April 2020 beenden.

Da ich bereits seit zwei Wahlperioden für eine lokale Wählervereinigung im Gemeinderat einen Sitz habe und in der letzten Periode als zweiter (ehrenamtlicher) Bürgermeister gewählt war, war es naheliegend, dass ich für die Nachfolge des jetzigen Amtsinhabers angefragt wurde. Diese Anfrage habe ich positiv beschieden und wurde am 15. März bei der Kommunalwahl Bayern mehrheitlich von den Bürger*innen gewählt.

Mein Abschied von der DAHW und speziell von Ihnen, „unseren“ Ehrenamtlichen – auch wenn ich sehr viele von Ihnen nicht persönlich kennenlernen konnte – fällt mir nicht leicht. Natürlich freue ich mich auf meine neue Aufgabe, bedauere aber auch, Sie nicht weiter in Ihrem Einsatz für die DAHW begleiten und unterstützen zu können.

Dennoch bleibe ich der DAHW erhalten, denn ich werde mit Mai 2020 meine ruhende Mitgliedschaft in der DAHW wieder aufleben lassen und freue mich, wenn ich dem einen oder der anderen von Ihnen bei Veranstaltungen als Mitglied der DAHW wieder begegnen werde.



Ich wünsche Ihnen und auch der DAHW weiterhin ein gutes Miteinander in den Anstrengungen, die Vision des Vereins Wirklichkeit werden zu lassen, dass eines Tages kein Mensch mehr unter Lepra, Tuberkulose oder einer anderen Krankheit der Armut und ihren Folgen wie Behinderung und Ausgrenzung leiden muss.

Ihnen allen von Herzen Dank für Ihr Tun und Ihre Unterstützung. Diesen Dank verknüpfe ich mit der Bitte, diese Taten der Solidarität fortzuführen. Meine Kolleg*innen werden Sie sicherlich auch weiterhin bei Ihren Aktivitäten und Aktionen begleiten und unterstützen. Ihnen allen wünsche ich gute Zeiten und Gottes begleitenden Segen.

Auf Wiedersehen wann und wo auch immer

Ihr


Michael Röhm

Franz Tönnies bald in Rente... Danke! Und: Guët gaon!

Fragt man Franz Tönnies, welche Funktion er in der DAHW und insbesondere im Büro Münster hatte, dann sagt er: „Ich war das „Mädchen für alles“. So ist es auch kein Zufall, dass er sich das nebenstehende Foto als „Abschiedsbild“ ausgesucht hat. Es zeigt ihn in Münsters „Guter Stube“, auf dem Prinzipalmarkt, bei der Aktion „Freitagspferd“.

Damit führte er, zusammen mit der Gesellschaft für Leprakunde, eine 400 Jahre alte Tradition fort, bei der bereits im Mittelalter der „Freitagsmann“ mit seinem „Freitagspferd“ in Münster von Haus zu Haus ging, um für die Leprakranken zu sammeln. Wer ihn einmal erlebt hat, der braucht nicht das Foto als Beweis: Franz war tatsächlich jederzeit bereit, alles zu tun, um für die Vision der DAHW von einer leprafreien Welt zu kämpfen.

Den Antrieb dafür haben ihm spätestens seine Besuche in den Projektländern der DAHW geliefert. Der unermüdliche und

aufopferungsvolle Einsatz der dortigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat ihn nachhaltig begeistert und motiviert.

Wofür er von seinen Kolleg*innen geschätzt wurde und wird, ist nicht nur seine Einsatzbereitschaft und Verbundenheit mit der DAHW, sondern auch seine Kreativität, gepaart mit der ihm eigenen Bescheidenheit. Er wollte und brauchte kein Rampenlicht. Er hat sich wohl gefühlt, wenn er anpacken konnte, um zusammen mit den Ehrenamtlichen etwas zu bewegen.

Danke, Franz!

Sowohl als alter Freund und Wegbegleiter als auch im Namen der Geschäftsführung der DAHW,

Harald Meyer-Porzky



Bis Ende Mai 2020 im Dienst. Motor des DAHW-Büros in Münster, Franz Tönnies.

DAHW und die Corona-Krise

Viele der Aktivitäten, Veranstaltungen und Vorhaben, die auch Sie zugunsten der DAHW geplant haben werden ausfallen müssen.

Als Hilfswerk, das weltweit mit seinen Partnern und Mitarbeiter*innen in der Bekämpfung von Infektionskrankheiten mit besonderer Vorsicht und medizinischen Schutzvorkehrungen arbeitet, ist es uns ein Anliegen Sie zu bitten, sich an die Verordnungen und Empfehlungen der Behörden und Politik zu halten. Auch wenn wir dadurch möglicherweise die für uns als DAHW so dringenden Spendenerlöse in Gefahr sehen.

In unseren Projekten und Programmen gibt es, nach dem derzeitigen Wissensstand, noch keine Fälle von Corona. Zwar müssen einzelne Projektstränge – vor allem Aufklärungskampagnen – vorübergehend eingestellt werden, die medizinische Versorgung ist zurzeit noch überall sichergestellt.

Uns ist die Gesundheit von Ihnen in gleicher Weise wichtig, wie die der betroffenen Menschen in unseren Projekten. Vielleicht gelingt es Ihnen aber ja aus der Not eine Tugend zu machen und alternative und kreative Möglichkeiten zu entwickeln, um mit Aktionen und Aufrufen auf unsere nach wie vor wichtige Arbeit in den Projektländern hinzuweisen. Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und den Austausch.

Bleiben Sie uns treu und vor allem bleiben Sie gesund!

Aktuelle Informationen zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf die DAHW und ihre Arbeit finden Sie auf unserer Homepage www.dahw.de



Das 45. internationale Kinderfest fällt in diesem Jahr leider **ersatzlos aus** und wird am 2. Mai 2021 nachgeholt.

Aktionsvorschlag* Fasten- oder Solidaritätessen



* Gilt natürlich nur nach Beendigung der Corona-Krise.

- ➔ Verantwortliches Team suchen/gründen, kann auch eine bereits existierende kirchliche Gruppe sein (KDFB, Kolping), oder eine Kooperation mit dem Weltladenteam oder einem anderen Verein vor Ort eingehen.
- ➔ Raum (Küche und „Speisesaal“) organisieren.
- ➔ Küchenteam finden und Essensangebot und Preise festlegen.
- ➔ Werbemaßnahmen im Vorfeld festlegen und umsetzen (kann durch das Team Ehrenamt unterstützt werden).
- ➔ Festlegen, ob die DAHW-Arbeit allgemein oder ein bestimmtes Projekt und das dazugehörige Land im Fokus stehen.
- ➔ Vor dem Essen diese Informationen weitergeben und zu Spenden aufrufen. Falls dies durch Personen des Teams nicht möglich ist, eine/n Referent*in der DAHW einladen.
- ➔ zusätzlich Spendenkörbe aufstellen und Informationsmaterial zum Mitnehmen auslegen.

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

Spendenkonto
Sparkasse Mainfranken Würzburg
IBAN DE35 7905 0000 0000 0096 96
(BIC BYLADEM1SWU)

DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e. V.

Raiffeisenstraße 3
97080 Würzburg
Telefon 0931 7948-0
Fax 0931 7948-160
E-Mail info@dahw.de
Internet www.dahw.de

DAHW-Büro Münster
Kinderhaus 15
48159 Münster
Telefon 0251 136530
E-Mail info-muenster@dahw.de

Impressum

Herausgeber:
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e. V.
Redaktion: Beate Gemballa, Michael Röhm,
Lilija Tenhagen, Franz Tönnies
Autoren: Jürgen Belker-van den Heuvel,
Jenifer Gabel, Manuel Koch, Harald Meyer-Porzky,
Michael Röhm, Franz Tönnies
Gestaltung und Produktion:
Hubertus Wittmers, Münster
Verantwortlich: Burkard Kömm (v. i. S. d. P.)

Vereinsregister-Nr. 19
Amtsgericht Würzburg

USt.-IdNr. DE273371392
Gerichtsstand: Würzburg

